

PRESSEMITTEILUNG

KreisFeuerwehrVerband Landkreis Aschaffenburg e.V.

zum Einsatz des Gerätewagen Messtechnik (GW-Mess) bei der Fa. Schnarr in Mainaschaff am Donnerstag, 25.07.2002

Der Gerätewagen Messtechnik wurde am 20.10.2001 vom Bund im Rahmen des Zivilschutzes dem Landkreis Aschaffenburg zur Verfügung gestellt und bei der Feuerwehr in Stockstadt stationiert (Siehe auch Main-Echo vom 30. Oktober 2001). Das Fahrzeug ist neben seinen Aufgaben im Zivilschutz auch wichtiger Bestandteil im Gefahrgutkonzept der Feuerwehren im Landkreis Aschaffenburg. Beim Gefahrguteinsatz in Mainaschaff hat der Gerätewagen Messtechnik (GW-Mess) nun seine erste größere Feuerprobe bestanden.

Als am vergangenen Donnerstag, 25.07.02 gegen 19:45 Uhr von der Feuerwehr- Einsatzzentrale Aschaffenburg Alarmstufe 7 (Gefahrgutalarm) für die Fa. Schnarr in Mainaschaff ausgelöst wurde, erfolgte dadurch automatisch auch die Alarmierung für die Feuerwehr Stockstadt mit deren GW-Mess.

Das Fahrzeug rückte sofort nach der Alarmierung mit 4 Personen, darunter ein Feuerwehr-Fachberater Chemie, nach Mainaschaff aus. Über Funk erfuhr die Fahrzeugbesatzung, dass es sich bei dem Gasaustritt um Nitrose Gase handelt. Die Besatzung bereitete im Fahrzeug noch während der Anfahrt geeignete Messgeräte für den bevorstehenden Einsatz vor. In diesem speziellen Fall das Ionenmobilitätsspektrometer (IMS) für den Nachweis von stickstoffhaltigen Stoffen, ein Messgerät speziell für die Messung von Stickstoffdioxid während der Fahrt, sowie einen Photoionisationsdetektor (PID). Gleichzeitig wurden Datenbanken mit Verhaltensmaßnahmen und Gefährdungspotentialen des freiwerdenden Stoffes in den bordeigenen PC geladen.

Beim Eintreffen in Mainaschaff wurden in ca. 100 m Abstand zum Schadensobjekt erste Orientierungsmessungen mit der bordeigenen Messtechnik und speziellen Prüfröhrchen durchgeführt. Hier konnten keine Gefahrenstoffe nachgewiesen werden. Anschließend wurde eine Wetterbeobachtung durchgeführt und aufgrund der gewonnen Erkenntnisse gezielt Punkte mit erhöhtem Menschenaufkommen in Windzugsrichtung angefahren. Im ersten Schritt das Main-Park Zentrum, zu diesem Zeitpunkt direkt unter der Schadstoffwolke, die mit 1-5 m/s in 20-30 m Höhe in Richtung Kleinostheim zog.

Am Mainparkcenter, vor der Fa. Frankstolz, konnten noch keine Messwerte nachgewiesen werden, aber ab 20:15 Uhr in Höhe der Fa. Radio Ostheimer leichte Konzentrationsanstiege im Bereich Stickstoffdioxid, ein Bestandteil Nitroser Gase.

Als nächster Messpunkt wurde ein nahe gelegener Zeltplatz am Mainparksee angefahren. Hier wurden mit dem IMS und dem PID gegen 20:20 Uhr ansteigende Konzentrationen Stickstoffdioxid gemessen, welche aber noch unterhalb der Einsatztoleranzwert-Grenze (genormter Feuerwehr Orientierungswert) lagen. Da zu diesem Zeitpunkt aber immer noch erhebliche Mengen Gas am Schadensobjekt austraten, war nicht auszuschließen, dass diese in kurzer Zeit rasch ansteigen. Der Fachberater-Chemie gab daher eine Empfehlung an die Einsatzleitung, den Zeltplatz als Vorsichtsmaßnahme räumen zu lassen. Dies wurde von der Einsatzleitung daraufhin veranlasst. Als Anlaufstelle wurde für die Camper in Kleinostheim die Maingauhalle eingerichtet.

Das Messfahrzeug fuhr im weiteren Einsatzverlauf verschiedene Punkte in Windzugsrichtung in Kleinostheim an und führte permanente Luftüberwachung mit den Messgeräten durch. Parallel wurde von der Einsatzleitung Alarm für das Gefahrenstoff-Messkonzept der Landkreisfeuerwehren ausgelöst. Mehrere Feuerwehren mit tragbaren Messgeräten wurden in Mainaschaff zusammengezogen und unterstützen den GW-Mess bei der flächendeckenden Überwachung des Schadensgebietes. Hierzu wurden Messpunkte festgelegt die dann permanent überwacht wurden.

Nächstes Ziel des Gerätewagens war die Maingauhalle in Kleinostheim, um die Umgebungsluft im Bereich des Sammelplatzes über einen längeren Zeitraum zu überwachen. Hier konnten keine Schadstoffe gemessen werden. Ab 22:30 Uhr wurden wieder Messfahrten um das Schadensobjekt

gemacht, bis schließlich ab 0:00 Uhr die Geräte des Messfahrzeuges im Innenraum der Fa. Frankenstolz eingesetzt wurden. Abschließend wurden noch Messungen im Werksgelände des Schadensobjektes bis ca. 1 Uhr durchgeführt. Schadstoffe konnten nicht mehr festgestellt werden.

Der erste größere Gefahrguteinsatz des GW-Mess zeigt deutlich die Vorteile eines solchen Fahrzeuges auf. Durch die kontinuierliche Messung der Leitstoffe dieses Schadensereignisses konnten zu jederzeit und permanent Informationen über den Zustand rund ums Objekt gewonnen werden. Eine lückenlose Überwachung und Aufzeichnung der Messwerte konnte im bordeigenen PC erfolgen.

Entscheidungen über Räumungen von gefährdeten Bereichen konnten sehr schnell getroffen werden. Es konnten mit sofortigem Überblick über die Gefährdungslage gezielt Orte mit großen Menschenmengen angefahren werden. Durch die deutliche Kennzeichnung als Messfahrzeug wurde es als Anlaufstelle für besorgte Bürger erkannt und in Anspruch genommen. Während des gesamten Einsatzes wurde lückenlos gemessen. Bei Veränderungen der Gefährdungslage hätte jederzeit sofort eingegriffen werden können.

Zur Ausstattung der in Stockstadt stationierten ABC-Einheit gehören eigentlich zwei Fahrzeuge dieser Bauart. Bisher wurde vom Bund aber leider erst ein Fahrzeug ausgeliefert. Als zweites Fahrzeug steht heute nur ein zwanzig Jahre alter VW-Bus der vorausgegangen Generation Messfahrzeuge zur Verfügung. Dieses Fahrzeug verfügt über keinerlei eingebaute Messtechnik und ist für Messfahrten dieser Art nicht geeignet.

Technische Beschreibung der ABC-Erkundungsfahrzeuge (GW-Mess) für den Zivilschutz

Die von der Zentralstelle für Zivilschutz des Bundesverwaltungsamtes gemeinsam mit der Industrie entwickelten ABC-Erkundungsfahrzeuge erfassen chemische und radioaktive Kontamination und kennzeichnen kontaminierte Gebiete. Außerdem können mit den Erkundungsfahrzeugen feste, flüssige und gasförmige Proben genommen werden. Diese Proben können radioaktiver, chemischer und biologischer Art sein. Die Hauptaufgabe der Fahrzeuge und Bedienungsteams besteht darin, die Grenzen von kontaminierten Gebieten festzustellen und diese zu markieren.

Die gesamte apparative Messausstattung befindet sich auf einem Container, der in einfacher Weise in das Fahrzeug ein- und wieder ausgebaut werden kann. Auf diese Weise ist eine Nutzung des Messcontainers in geringfügig modifizierten Ersatzfahrzeugen möglich, falls das eigentliche Einsatzfahrzeug ausfällt. Außerdem ist auch ein Einsatz außerhalb des Fahrzeugs möglich.

Das radiologische Meßsystem erfasst Gamma-Strahlung als Dosis und Dosisleistung, ermöglicht die Unterscheidung zwischen künstlicher und natürlicher radioaktiver Strahlung, die Suche von Punktquellen und die Darstellung der gemessenen Kontamination auf einer geographischen Karte.

Zwei chemische Messgeräte sind eingebaut: ein Photoionisationsdetektor und ein Ionenmobilitätsspektrometer. Der Photoionisationsdetektor erfasst eine breite Palette von Industriechemikalien, wie sie in der chemischen Produktion, auf Deponien und beim Transport von Chemikalien vorkommen. Das Ionenmobilitätsspektrometer identifiziert und quantifiziert eine Reihe von chemischen Kampfstoffen und wichtigen Industriechemikalien.

Die radiologischen und chemischen Messgeräte arbeiten EDV-gestützt. Erfasste Messwerte können sowohl graphisch als auch tabellarisch dargestellt werden. Die einzelnen Messwerte werden mit Hilfe eines Navigationssystems mit Ortsdaten verknüpft.

Die Messsoftware verfügt über die Voraussetzungen, eine Datenfernübertragung zu realisieren. Sie ermöglicht es, in kurzen Zeitintervallen aktuelle und gespeicherte Messdaten zur örtlichen Einsatzzentrale zu schicken.

Zum Schutz der Einsatzteams (4 Personen) ist das Fahrzeug mit Atem- und Körperschutzausstattung in Form von Atemschutzmasken, Filtern, Pressluftatmern und Chemikalienschutzanzügen ausgestattet. Zusätzlich zur Bundesausstattung wurden durch den Landkreis Aschaffenburg noch weitere Messgeräte beschafft, die den Nutzwert des Fahrzeuges im Feuerwehreinsatz nochmals erweitern.

Armin Lerch, Pressebetreuung des Kreisfeuerwehrverbandes Aschaffenburg

Vervielfältigung des Artikels nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Autors!

Anmerkungen zum Einsatz:

- Die Nitrosen Gase wurden nicht mit dem IMS gemessen sondern mit einem Polyector P 750, der zusätzlich auf dem Fahrzeug verladen ist
- Das PID zeigte einen schönen Verlauf der Konzentrationsan- und abstiege im Bereich des Campingplatzes. Und das IMS zeigte Wechselweise NH₃ und CL an, warum ist nicht ganz klar ! Entweder Spaltprodukte in der Schadstoffwolke oder Fehlanzeigen ! Ist bis heute nicht geklärt.
- Im Bericht wird immer vom GW-Mess gesprochen, da der ABC Erkunder im Lkr. Aschaffenburg aufgerüstet wurde und unter dem Stichwort GW-Mess in die Standardalarmpläne eingebunden wurde, sodass er automatisch ohne spezielle Anforderungen bei Großbränden und Gefahrguteinsätzen alarmiert wird.

von Kai Golowko, Feuerwehr Stockstadt am Main

Ein Bild von der Einsatzstelle:

